



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gülden Tugendt-Krantz

Tympe, Matthäus

Paderborn, 1613

Das Gesetz Moysis befiehlt auch seinen Feind zu lieben/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50841)

zum Zorn vnd Haß / auff daß du von der Gefahr des Zorns frey sehest / so kämpffe wider ihn mit Wohlthaten / zum theil daß du ihn zur Gegenliebe anzündest / zum theil / damit du desto weiter von der Beleydigung abweischest.

Plutarch lib. de utilit. inimic. Es ist nützlich / die Gerechtigkeit zu vben / daß etwas vnterlassen werde / das jenig / was auch recht fündre geschehen / auff daß du allgemach gewonest dich von vnrechten werken zu packen. Zur Keuschheit ist nützlich / daß man sich biswelen der eignen Hausfrauen enthalte. Disß der Heyd.

Weil das Gesetz Moysis auch die Liebe der Feinden (Leu. 19. Du solt nicht rach suchen / 20. Exod. 23. Du solt deines Feindes Esel auffhelffen) befiehlt / wie sagt dann Christus : Zu den Alten ist gesagt : Hasse deinen Feind ?

Diese Worte (Hasse 2c.) haben die verkehrte Dolmetscher Göttliches Gesetzes vnd Gottlose Phariseer dabey gesetzt / dann was sie selbst nicht wolten leisten / meynten sie / soll auch mit dem Gesetz Gottes nicht geboten werden.

Wie

Wie sagt Christus: So ihr lieben
 Matth. 5. die euch lieben / was werdet ihr für Lohn ha-
 ben / da doch die Liebe den Freunden betwe-
 set / mehr verdienet / als die den
 Feinden erzeiget
 wird?

Wie wir mehr schuldig seynd vnser
 Freunde zu lieben / also ist auch dieselbe Lie-
 kräftiger vnnnd verdienstlicher. Dann
 mehr man was schuldig ist / je billicher / chri-
 licher / vnnnd verdienstlicher auch dasselbe ist.
 Item / ist das das allerbösest / was dem besten
 gestracks zu wider ist / so muß auch das jenig
 das allerbest seyn / was gerad dem bösesten
 zu wider ist. Weil es aber viel böser ist / zu
 nen guten Freund hassen / dann einen Feind
 so folgt / daß es besser sey einen Freund lieben
 als den Feind. Was aber von Natur bö-
 ser ist vnd gerechter / das wird auch von dem
 gerechten Richter grösser Verdienst haben.
 Dann grössere Zugend erlangen auch grö-
 sere Verdienst. Warumb sagt dann der
 HERR / es sey viel grösser / wann wir die
 Feinde lieben? Disz geschichte 1. Dann die
 Wolthat / so biß auff unsere Feinde gehet
 erkläret ein grössere Liebe / dann die Liebe / so
 allein

allein auff die Freunde gehet. Dann gleich
als das Fewr stärker ist / welchs die ding / so
weit von ih n seyn / warm mache / vnd das
grüne vnd feuchtige Holz verbrennet: Also
ist die Liebe viel inbrünstiger / welche ob sie
wol mit Unbilligkeit angefochten wird / den
noch mit nichten verdorret / vnd weiterer /
auff die Feind / welche der Liebe nothwendig
seyn / sich aufstreckt. 2. Ist solche Liebe
viel reiner vnd auffrichtiger. Dann wann
du einen Freund / der dir viel guts gethan /
liebest / kan man leichtlich zweiffeln / ob dich
die rechtschaffene Liebe / oder der Nutz vnd
Geiz zu der Gegenliebe anzünde. Wann
du aber deinen Feind liebest / vnd thust guts
dem der dich beleidiget / was wird dich hie
anders dann allein die Liebe vnd Güte kön-
nen bewegen. Je auffrichtiger vnd reiner
aber die Liebe ist / je grösser Verdienst auß
diesem Brunnen quellet. Dieser Ursach er-
mahnet vns der H E R R / das wir nicht die
Reichen vnd Gewaltigen zu Gast laden sol-
len / sondern die Armen / so die Wolthat mit
Wolthat nicht können vergelten: Nicht / der Herr
als solte man den Reichen nichts guts erzei-
gen / sondern weil hiebey die Gefahr stehet /
das

Luc. 14

